

Impressum

Herausgeber:

Stadt Ahrensburg
Kindertagesstätte Schäferweg
Schäferweg 29
22926 Ahrensburg
Telefon: 04102 81806
Fax: 04102 823438
E-Mail: kita-schaeferweg@ahrensburg.de

Beratung, Rahmenplanung und Redaktion:

Praxis für Psychologie Partecke und Sandtner,
Jahnstraße 18, 21465 Reinbek,
Telefon: 040 72730227
www.praxis-fuer-psychologie.de

Erweiterung/Überarbeitung

Kollegium der Kindertagesstätte Schäferweg 2020

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen
Abdrucks oder der Reproduktion sind dem
Herausgeber vorbehalten.

Inhalt

Vorwort	Seite 3
---------	---------

A.	Wir sind die Kindertagesstätte Schäferweg	
	1. Die Geschichte des Hauses	Seite 4
	2. So verstehen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag	Seite 5
	2.1. Einführung	Seite 5
	2.2. Pädagogische Leitgedanken	Seite 6
	2.3. Qualitätsmanagement und Evaluation	Seite 7
	2.3.1. Beschwerdemanagement	Seite 8
	3. Unsere Kindertagesstätte als gegliederte Einrichtung	Seite 9
	3.1. Sprachförderung	Seite 13

B.	Betreuung und Bildung in der Kindertagesstätte Schäferweg	
	1. Unsere pädagogischen Ziele werden strukturell verankert	Seite 14
	2. Unsere pädagogischen Standards gewährleisten ganzheitliche Lernen	Seite 17
	3. In unseren pädagogischen Bereichen setzen wir unterschiedliche Akzente	Seite 20
	Krippenbereich: Entwicklungsbegleitung	Seite 22
	Bereich I : Spielpädagogik	Seite 25
	Bereich II : Musisch-spielerische Pädagogik	Seite 27
	Bereich III : Erlebnispädagogik	Seite 29
	Bereich IV : Hauswirtschaft	Seite 31

C.	Die Kindertagesstätte Schäferweg im Zusammenleben mit ihrem sozialen Umfeld	
	1. Wir und die Stadt Ahrensburg als Träger	Seite 34
	2. Wir und die Schulen und andere soziale Einrichtungen	Seite 35
	3. Kitadatenbank	Seite 36
	4. Wir und die Eltern	Seite 37

Vorwort

Wir legen im Juni 2020 unsere erneut überarbeitete schriftliche Konzeption vor, an der das gesamte pädagogische Team sowohl gedanklich als auch in der praktischen Erprobung über viele Jahre hinweg gearbeitet hat.

Die größte Herausforderung bestand darin, persönliche Vorstellungen und Praxiserfahrungen von derzeit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vereinen und die pädagogische Qualität von sieben Kindergruppen nachzuweisen.

Als Ergebnis der Teamentwicklung liegen nunmehr sowohl definierte Ziele für unsere Arbeit als auch pädagogische Standards für deren Umsetzung vor. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind darauf in ihrer täglichen Arbeit in den Kindergruppen verpflichtet.

Die Niederschrift unserer Konzeption dient der kontinuierlichen Reflexion unserer pädagogischen Arbeit im gesamten pädagogischen Team und soll gleichzeitig das Betreuungs- und Bildungsprogramm unserer Einrichtung nach außen transparent machen.

Diese Broschüre kann auf Anfrage herausgegeben oder im Internet heruntergeladen werden.

A Wir sind die Kindertagesstätte Schäferweg

1. Die Geschichte des Hauses

Die Kindertagesstätte Schäferweg liegt ganz in der Nähe der Schlosskirche in der gleichnamigen Sackgasse Schäferweg, umgeben von Grünanlagen. Die Einrichtung selbst verfügt über ein Außengelände mit großen Sandspielflächen und Spielgeräten, die zu ausgiebigen Bewegungsspielen einladen.

Mit der Einweihung des „Kindergartens Schäferweg“ am 16.10.1972 wurde erstmalig allen Kindern Ahrensburgs die Gelegenheit gegeben, einen Kindergarten zu besuchen. Die definierten Ideale waren Chancengleichheit und Intelligenzförderung bereits vor Eintritt in die Schule. Es wurde schon damals dem Umstand Rechnung getragen, dass vermehrt Frauen berufstätig waren und für ihre Kinder eine zuverlässige Tagesbetreuung benötigten.

Als Grundlage für all diese Aufträge wurde das Gemeinschaftsleben gesehen, das es zu fördern galt. Die Architektur des Kindergartens macht dies sichtbar: Alle Gruppenräume bilden eine Einheit mit integrierter Garderobe, Waschraum und WC und sind dennoch durch eine Verbindungstür zur Nachbargruppe und eigenem Ausgang zum Außengelände mit der gesamten Kindergartengemeinschaft verbunden. Im Zentrum des L-förmigen Flachdachgebäudes befindet sich die Halle. Dieser Ort der Begegnung bietet vielseitige Möglichkeiten sowohl für die täglichen Bewegungsspiele der Kindergruppen als auch für große und kleine Feste der gesamten Einrichtung zu besonderen Anlässen im Kindergartenjahr. Und so veranschaulicht das Gebäude heute noch, worauf es bereits damals ankam: Kinder sollen sich in der Geborgenheit ihres Kindergartens wohl fühlen und miteinander spielen und lernen.

Auch wenn sich nach so vielen Jahren das eine oder andere in Betreuung und Bildung der Kinder geändert hat, so stehen wir auch heute noch zu den Werten von damals. Heute sprechen wir von Inklusion und meinen damit, dass alle Kinder, ob Junge oder Mädchen, sowohl unterschiedlichster Begabung und Fähigkeiten als auch unterschiedlichster sozialer, nationaler und kultureller Herkunft miteinander Erfahrungen machen und voneinander lernen. Deswegen haben wir entgegen unterschiedlicher pädagogischer Trends den Gruppenverband erhalten und pflegen das Leben der Kinder in überschaubaren Gemeinschaften. Dies wird besonders dadurch unterstützt, dass wir unsere große Einrichtung mit 130 Kindern in drei Elementarbereiche und einen Krippenbereich gegliedert haben, in denen sich die Kinder und ihre Eltern gut zurechtfinden. Mit Elternabenden und gruppenübergreifenden Bereichs-Aktivitäten betonen wir die Zugehörigkeit zu einer übersichtlichen Gemeinschaft von zwei Kindergruppen.

Im Unterschied zu damals fördern wir die Kinder jedoch nicht mehr nur mit vorgefertigten Lehr-Programmen in Form von Vorschulmappen, sondern verstehen die Vorbereitung auf die Schule - und besonders auf das Leben - als einen ganzheitlichen Prozess über die gesamte Kindergartenzeit, den wir mit vielseitigen pädagogischen Methoden anregen und unterstützen. Dafür legen wir neben dem Freiraum für das Ausleben der besonderen Vorlieben der Kinder besonderen Wert auf organisierte Lernzeiten, die wir in Wochenplänen darstellen.

2. So verstehen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag

- 2.1.** Die Aufgaben einer Kindertagesstätte sind in dem Kindertagesförderungsgesetz fest geschrieben. Diesen umfassenden gesellschaftlichen Auftrag, den wir in unserem pädagogischen Team nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen, unterstützen wir mit drei Leitgedanken, um die Qualität unserer pädagogischen Leistungen zu sichern:

2.2. Pädagogische Leitgedanken

1. Wir beziehen Betreuung und Bildung auf die Grundbedürfnisse der Kinder und geben jedem einzelnen Kind damit die Möglichkeit, sich aus sich selbst heraus zu entwickeln.
2. Wir ermöglichen mit klaren Strukturen und organisierten Lernzeiten, dass die Kinder täglich ganzheitliche Lernerfahrungen machen können.
3. Wir pflegen mit unseren vielseitigen pädagogischen Methoden ein Leben und Lernen in Integration, in dem Spaß am eigenen Tun oberstes Prinzip ist.

Die Ausrichtung unseres pädagogischen Handelns nach diesen drei Leitgedanken ist begründet durch ein **Kind-Bild**, dem wir folgende Merkmale geben:

Das Kind-Bild

- Das Kind ist gut; es gibt stets sein Bestes, um sein Leben zu meistern; es strebt nach sinnvollem Tun.
- Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit ganz eigenen Vorerfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen; es sucht seinen eigenen Weg.
- Das Kind ist begierig, neue Erfahrungen zu machen und freut sich an seinen Leistungen.
- Das Kind will wachsen; es nimmt jedoch nur solche Anreize auf, die zum jeweiligen Zeitpunkt zu ihm passen.
- Das Kind braucht sowohl Erwachsene als auch andere Kinder als Bezugspersonen, um in der Geborgenheit der Gemeinschaft seine Ich-Stärke zu entwickeln.
- Das Kind braucht einen geschützten Raum, in dem es sich orientieren kann.
- Das Kind lebt eingebunden in seiner Familie und ist stets loyal.

Um das Kind in seinem Recht auf Autonomie zu achten und sein leibliches, seelisches und geistiges Wohl jederzeit zu schützen und zu fördern, ist für uns ein **Selbst-Bild der Erzieherin und des Erziehers** vonnöten, das sich durch folgende Merkmale auszeichnet:

Das Selbstbild der Erzieherin und des Erziehers

- Die Erzieherin/der Erzieher beobachtet das Kind einfühlsam, um es in seinen Grundbedürfnissen zu verstehen.
- Die Erzieherin/der Erzieher stellt dem Kind eine überschaubare und anregende Umgebung zur Verfügung und freut sich mit dem Kind über gemeinsame, anregende Erlebnisse.
- Die Erzieherin/der Erzieher ist mit dem Kind partnerschaftlich verbunden und bringt sich in das gemeinsame Erleben ein mit all ihren/seinen Fähigkeiten und Begabungen.
- Die Erzieherin/der Erzieher ist offen für die Vielfalt kindlicher Erlebnis- und Verhaltensweisen und begegnet dem individuellen Kind mit Wertschätzung.
- Die Erzieherin/der Erzieher ist selbstsicher und handelt stets gemäß der pädagogischen Leitgedanken.

2.3. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Unsere Konzeption dient der Darstellung und Begründung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte.

Sie soll Außenstehenden die Grundhaltungen und die Arbeitsweisen der Kita verdeutlichen. Herkömmliche Konzepte reichen für eine gezielte Qualitätsentwicklung nicht mehr aus.

Wir orientieren uns mit unserer pädagogischen Arbeit, unserer pädagogischen Qualität und den pädagogischen Standards an dem Nationalen Kriterienkatalog.

Dazu gehört auch die Evaluation. Evaluation bedeutet *nachdenken*.

Bildungsprozesse in der Kita-Arbeit müssen geprüft und bewertet werden.

Das bedeutet, dass unsere Kita ein System braucht, mit dem sie prüfen kann, ob und wie die angestrebten Ziele erreicht werden.

Erzieher/-innen denken über ihre Arbeit nach und tauschen sich regelmäßig aus.

Erzieher/-innen denken aber auch mit den Kindern und den Eltern über das Bildungsgeschehen in der Kita nach.

Eltern geben den Erzieher/-innen Rückmeldung, z. B. durch persönliche Gespräche oder Elternbefragungen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, unser Beschwerdemanagement zu nutzen (s. Seite 8).

2.3.1. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Während sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen können, muss die Beschwerde der Allerkleinsten vom Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe bei jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

3. Unsere Kindertagesstätte als gegliederte Einheit

Die *Kindertagesstätte Schäferweg*, arbeitet mit einer freigestellten Leitung, mit derzeit 18 pädagogischen Fachkräften, einem Koch, zwei hauswirtschaftlichen Fachkräften sowie einer pädagogischen Hilfskraft und zwei FSJlern.

Unsere Einrichtung ist in fünf Bereiche gegliedert. Neben dem hauswirtschaftlichen Bereich gibt es vier pädagogische Bereiche. Diese Struktur intensiviert sowohl die fachliche Kommunikation innerhalb der Bereiche als auch die zügige Verständigung im gesamten pädagogischen Team.

Alle Teammitglieder eines Bereiches sind in ständigem Austausch über ihre gemeinsame pädagogische Arbeit. Sie regeln gemeinsam mit der Leitung alle dienstlichen Angelegenheiten bereichsintern und nehmen bei Bedarf Unterstützung und Aushilfe aus anderen Bereichen in Anspruch.

Das Organigramm (s. Abb. S. 11) liefert auf einen Blick alle wichtigen Daten unseres Hauses. Wir definieren unsere Kindertagesstätte als eine gegliederte Einheit, weil neben dem unterschiedlichen Akzent, den jeder Bereich in seiner pädagogischen Arbeit setzt, alle Bereiche gemeinsam auf die pädagogischen Leitgedanken, Ziele und Standards verpflichtet sind.

Jeder pädagogische Bereich setzt in seiner Arbeit inhaltlich einen eigenen Akzent:

- Krippenbereich : Entwicklungsbegleitung
- Bereich I : Spielpädagogik
- Bereich II : Musisch-spielerische Pädagogik
- Bereich III : Erlebnispädagogik
- Bereich IV : Hauswirtschaft

Somit hält jeder Bereich sein besonderes Augenmerk auf einen ausgewählten Teilaspekt einer globalen Kindergarten- bzw. Krippenpädagogik und behält doch das Ganze im Blick. Denn jedes Kind will spielen und dabei kreativ sein und will gemeinsam mit Anderen Musik entdecken. Jedes Kind braucht immer wieder neue Erlebnisse, in denen es sich bewähren kann. Und unverzichtbar für das geistig-seelische Wohlbefinden ist die körperliche Gesundheit, die wir täglich mit einer frisch zubereiteten Mittagsmahlzeit unterstützen. Der deutliche Akzent in jedem Bereich gibt dem pädagogischen Handeln eine Klarheit, die Kinder in vollem Umfang genießen.

Zum einen verstehen die Kinder, worauf es täglich ankommt, und zum anderen bietet jeder der verschiedenen Ansätze so viel Spielraum, dass die Kinder aus sich selbst heraus all das dazu holen können, wonach ihnen verlangt: Wo Sinneseindrücke und gemeinsame Erfahrungen beginnen, wo gespielt wird, da gibt es auch immer wieder neue Abenteuer zu erleben, und da kommt auch die musische Vielfalt zu ihrem Recht. Zusätzlich werden wir von externen Fachkräften z. B. Frühförderung, Supervisor etc. unterstützt.

Für das geistig-seelische und körperliche Wohl der Kinder und für unseren Anspruch, unseren gesellschaftlichen Auftrag jeden Tag in gleicher, geordneter Weise zu erfüllen, folgen alle Kindergruppen in allen vier pädagogischen Bereichen übereinstimmend einem **Grundrhythmus** über den Kindertag, wie die Übersicht auf Seite 12 belegt.

Die Zeitangaben gelten als Richtwerte, die situationsangemessen variiert werden. Dabei bleibt jedoch die organisierte Lernzeit mit den pädagogischen Standards erhalten. Die pädagogischen Standards werden in den vereinbarten Häufigkeiten (vgl. nachfolgende Übersicht) möglichst ausgewogen in die Wochenpläne jedes Bereiches eingefügt.

Häufigkeiten pädagogischer Standards im Wochenplan

Gruppengespräch

→ täglich mehrmals

Gruppenmahlzeiten

→ täglich mehrmals

Bewegungsspiele in der Halle

→ für jedes Kind wöchentlich oder im Wechsel

Material- und Wahlangebote

→ täglich und einmal wöchentlich mit besonderen Schwerpunkten der Bereichsarbeit

Naturerleben und Exkursionen

→ mindestens einmal wöchentlich oder im Wechsel

Gruppenübergreifende Bereichsangebote

→ mindestens einmal wöchentlich

Projektarbeit

→ kontinuierlich

Organigramm

Städtische Kindertagesstätte Schäferweg Leitung

Krippenbereich		Bereich I		Bereich II		Bereich III		Bereich IV	
Pädagogischer Akzent	Entwicklungsbegleitung	Pädagogischer Akzent		Pädagogischer Akzent		Pädagogischer Akzent		Hauswirtschaft	
		Spielpädagogik		Musisch-spielerische Pädagogik		Erlebnispädagogik			
Ganztagsgruppe 10 Kinder		12:00/14:00 Uhr-Gruppe 20 Kinder	14:00 Uhr-Gruppe 20 Kinder	Ganztagsgruppe 20 Kinder	Ganztagsgruppe 20 Kinder	Ganztagsgruppe 20 Kinder	Ganztagsgruppe 20 Kinder	Küche	Hausreinigung
0 – 3 Jahre		3 – 6 Jahre	3 – 6 Jahre	3 – 6 Jahre	3 – 6 Jahre	3 – 6 Jahre	3 – 6 Jahre		
Bereichsinterne Aktivitäten: – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung		Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Bereichsbesprechungen – Supervision der Arbeit und Fachberatung	

Grundrhythmus über einen Kindergarten tag

Zeiten	Aktivitäten
06:30 Uhr 07:00 Uhr	Frühgruppe für Kinder aus allen Elementarbereichen Altersgemischte Frühgruppe (Krippe +Elementarbereich)
08:00 Uhr	Begrüßung Freispiel und Vorbereitung des Frühstücks
08:30 Uhr	Morgenkreis Frühstück in Tischgruppen mit Tischdienst und Zahnpflege (1 x wöchentlich selbst hergestelltes Frühstück)
anschließend	Gruppengespräch mit Reflektieren und Planen und Übergang in das Bereichsangebot (je nach Wochenplan) → Hinführen ins Freispiel → Bewegungsspiele → Material- und Wahlangebote → Naturerleben und Exkursionen → Gruppenübergreifende Aktivitäten
ab 11:15 Uhr	Gruppenmahlzeiten
bis 12:00 Uhr	Abholsituation der Halbtagskinder
ab 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Ruhe- und Schlafzeit
bis 14:00 Uhr	Abholsituation der 14:00 Uhr-Gruppen
anschließend	Freispiel/Wahlangebote
ab 14:30 Uhr	Teepause
anschließend bis 16:00 Uhr	Vorlesezeit Wahlangebote, Freispiel Abholsituation
Mo. – Fr. 16:00 Uhr Mo.– zurzeit Do. 16:00 bis 17:00 Uhr	Ende des Kindergarten tages Spätdienstgruppe für Kinder aus allen Elementarbereichen Altersgemischte Spätdienstgruppe (Krippe +Elementarbereich)

3.1 Sprachförderung

Die Sprachförderung in unserem Hause wird nach den "Leitlinien zur vorschulischen Sprachbildung in der Kita" des Kreises Stormarn durchgeführt.

Bei der vorschulischen Sprachbildung handelt es sich um ein integratives Förderkonzept, bei dem Kinder nicht aufgrund eines Problems separiert werden. Sie brauchen die sprachliche Anregung von altersgerecht sprechenden Kindern, d. h. die Sprachbildung findet im täglichen Gruppengeschehen statt. Kinder, deren Sprachfähigkeiten altersgemäß entwickelt sind, erhalten so Anregungen für ihre weitere Entwicklung. Kindern, die sprachliche Ausdrucksschwächen haben und z. B. nicht gewohnt sind, Sätze zu bilden, sollen gezielte Übungen angeboten werden.

Für viele Kinder reicht die allgemeine Sprachbildung im Kita-Alltag nicht aus. Aus diesem Grund nimmt unsere Einrichtung seit 2007 an den vom Bund angebotenen Fördermaßnahmen zur Sprachförderung teil.

Seit September 2016 bis voraussichtlich Dezember 2022 wird die Kindertagesstätte Schäferweg durch eine zusätzliche Sprachfachkraft im Rahmen des Bundesförderprogramms **Sprach-Kita** unterstützt. Als Sprach-Kita haben wir die Aufträge, alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusion und Elternarbeit weiterzuentwickeln.

Wir sind Sprach-Kita, weil wir großen Wert auf die Bildung und Inklusion der uns anvertrauten Kinder legen und für diese Grundlagen für einen guten Start im Leben legen wollen. Wir stärken alle Kinder von Anfang an im Rahmen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, um ihnen gleiche Bildungschancen einzuräumen. Im Kita-Alltag nutzen wir alle möglichen Anlässe, um die Entwicklung der Sprache der Kinder anzuregen. Weiterhin lernen die Kinder, dass es unterschiedliche Sprachen gibt. So werden bei uns Kinder betreut, dessen Eltern andere Sprachen sprechen, z. B. russisch, polnisch, kroatisch, türkisch. Die Kinder sollen lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein und vorurteilsfrei anderen Kindern gegenüberzutreten. Weiterhin stärken wir die Zusammenarbeit mit deren Familien und nutzen verschiedene Hilfsmittel (Willkommensbroschüren, leichte Sprache, Dolmetscher) wenn es mal holprig wird. Unsere Gruppenerzieher werden durch die Sprachfachkraft angeleitet, ihr sprachliches Handeln mit den Kindern zu reflektieren. Wir achten im sprachlichen Umgang mit den Kindern darauf, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Wir versuchen, Sprache im Alltag alle Kinder einzubinden. Dazu legen wir Wert auf möglichst große Selbstständigkeit der Kinder bei den Verrichtungen des täglichen Lebens wie dem Anziehen und Essen, der Entscheidungsfreiheit und der Beteiligung in Gruppenprozessen und unterstützen dies mit ihrer Sprache bzw. leiten sie dazu an, die Tätigkeiten mit Sprache zu begleiten. Wir strukturieren unsere Bildungsangebote übersichtlich und an den individuellen Themen der Bereiche. Durch gruppenübergreifende Regeln und Rituale, wie beispielsweise Aktivitäten wie den Morgenkreisen, dem Singen, regelmäßige Ausflüge oder sportliche Aktivitäten vermitteln wir den Kindern Sicherheit im Sprachalltag. Wir nehmen unsere Arbeit als Sprach-Kita ernst und reflektieren uns regelmäßig im Team. Damit jedes Kind bei uns seinen Platz mit seiner individuellen Sprache findet, beobachten wir die Kinder genau und begleiten individuell und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert.

B Betreuung und Bildung in der Kindertagesstätte Schäferweg

1. Unsere pädagogischen Ziele werden strukturell verankert

Unsere pädagogischen Leitgedanken (vgl. Kap. A 2.) als Voraussetzung für den Nachweis von pädagogischer Qualität in der täglichen Arbeit verlangen:

- Bezug zu den Grundbedürfnissen der Kinder
- Klare Strukturen
- Verwirklichung von Inklusion

Mit dieser Grundorientierung wollen wir der oftmals irritierenden, instabilen und isolierten Lebenssituation vieler Kinder, in der es wenig Spielraum gibt für Gemeinschaftserleben und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, eine verlässliche Ergänzung bieten.

Das oberste Ziel in unserer Kindertagesstätte ist die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Kinder. Betreuung und Bildung sollen diesem Ziel gewidmet sein, um auf diese Weise die Erziehung des Kindes aus sich selbst heraus zu ermöglichen.

Wir unterscheiden fünf Grundbedürfnisse*, die wir zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit erklären und in verlässlichen Strukturen verankern. Es sind dies:

1. Sicherheit und Orientierung mit den Strukturelementen:

- Gleichbleibender Rhythmus über den Tag/die Woche
- Organisierte Lernzeit
- Überschaubarkeit in Lernangeboten, Raumgestaltung und Gruppierungen

2. Wir-Gefühl und Integration mit den Strukturelementen:

- Gruppenansprache
- Gemeinsamer Anfang und gemeinsames Ende bei Gruppenerlebnissen
- Gruppendifferenzierung nach pädagogischen Vorgaben
- Gruppenmahlzeiten

*) In Anlehnung an den Psychotherapeuten William Glaser, vermittelt von unseren Supervisoren Partecke und Sandtner

3. **Ich-Stärke und Identität** mit den Strukturelementen:

- Wertschätzung jedes Kindes innerhalb des Gruppenverbandes
- Individuelle Begleitung und Förderung jedes Kindes im Rahmen von Inklusion
- Betonung von Unterscheidungen und Ähnlichkeiten hinsichtlich Herkunft, Fähigkeiten und Begabungen

4. **Entscheidungsfreiheit und Verantwortung** mit den Strukturelementen:

- Handlungsspielraum in verbindlichen Wahlangeboten
- Planen und Reflektieren von Entscheidungen in Gruppengesprächen

5. **Kreativität und Lernen** mit den Strukturelementen:

- Ganzheitliche Entwicklungsanreize durch eine anregende Umgebung
- Mehrdeutiges Material für spielerisches Gestalten
- Vielfalt pädagogischer Methoden im Sinnzusammenhang von Projekten

Diese pädagogischen Rahmenbedingungen erfüllen in vollem Umfang unsere Leitgedanken. Sie werden fortlaufend in bereichsinternen und bereichsübergreifenden Mitarbeiterbesprechungen auf ihre Verlässlichkeit im pädagogischen Alltag reflektiert. Für eine Pädagogik der Inklusion achten wir darauf, dass alle Grundbedürfnisse im Tages- und Wochenplan jeder Kindergruppe ausgewiesen ist.

Wir betreuen die Kinder in ihren Bereichs-Gruppen täglich im Rahmen der aufgezeigten pädagogischen Strukturen.

Dabei definieren wir als Kindergarten-Bildung die gesamten Möglichkeiten, die wir jedem Kind eröffnen und die die Kinder im täglichen Leben benötigen, um Erfahrungen zu verarbeiten und Selbständigkeit zu gewinnen.

Die Kinder lernen

- sich selbständig zu orientieren und für ihre eigene Sicherheit zu sorgen,
- ihren Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, in der sie sich wohl fühlen können,
- ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln und in der Weise zu nutzen, dass daraus Selbstbewusstsein wächst,
- mit Freiheit umzugehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen,
- ihre soziale und dingliche Kreativität zu genießen und Spaß zu haben am Lernen, um ihr Leben zu meistern.

2. Unsere pädagogischen Standards gewährleisten ganzheitliches Lernen

Den pädagogischen Rahmenbedingungen für Betreuung und Bildung mit den klaren Strukturelementen für die Erfüllung der Grundbedürfnisse fügen wir Methodenschwerpunkte zu, die in allen vier Bereichen als pädagogische Standards gelten. Alle nachfolgend genannten pädagogischen Handlungsabläufe erfüllen den Anspruch auf Ganzheitlichkeit. Denn sie fördern die Kinder in ihren körperlichen, emotionalen, geistigen und sozialen Erlebnis- und Verhaltensweisen. Sie sind verpflichtend im Tages- und Wochenrhythmus einer jeden Kindergruppe in allen vier pädagogischen Bereichen in gleicher Häufigkeit eingepasst und in Wochenplänen ausgewiesen.

– Gruppengespräch

Wie der Grundrhythmus des Kindergarten-tages zeigt (vgl. S. 12), finden nach Bedarf vor und nach den Bereichs-Angeboten Gruppengespräche statt. Zusätzlich pflegen wir während des Gruppenfrühstücks, während der Teepause und des Mittagessens Tischgespräche. All diese unterschiedlichen Gesprächsanlässe sind unverzichtbare Bildungs-Bausteine. Denn zum einen lernen die Kinder kontinuierlich planvolles Handeln, wenn vor den Gruppenaktivitäten besprochen wird, wie sie ihre Interessen am besten verwirklichen können. Zum anderen erkennen die Kinder, wie sie eigenverantwortlich handeln können, wenn nach den Gruppenerlebnissen reflektiert wird, was sie das nächste Mal noch besser machen könnten. Somit lernen die Kinder im Gespräch den bewussten Umgang mit Freiheit.

Darüber hinaus fördern wir mit den vielseitigen Sprech-Anlässen, die die gemeinsamen Erlebnisse der Kinder hergeben, die Sprachentwicklung. Wir achten ganz besonders auf die Wortschatzerweiterung im Rahmen von Projektthemen und unterstützen die Freude der Kinder am Sprechen mit Bilder- und Sachbüchern, mit Märchen und Geschichten, die wir kontinuierlich in die täglichen Gesprächskreise einflechten. Durch Fingerspiele, Reime und Lieder fördern wir die Sprechflüssigkeit besonders auch derjenigen Kinder, deren Erstsprache nicht deutsch ist.

– Bewegungsspiele

Jeder Gruppe steht einmal wöchentlich die Halle zur alleinigen Nutzung zur Verfügung. Dort steht die Bewegungsfreude der Kinder im Vordergrund. Dabei fordern wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten heraus, Kraft und Ausdauer, Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Gleichgewicht ins Spiel zu bringen. Solche körperlichen Grunderfahrungen gehen Hand in Hand mit dem wachsenden Selbstbewusstsein der Kinder und unterstützen die Intelligenzentwicklung.

Neben vielseitigen Bewegungs-, Rhythmik- und Tanzspielen, mit denen wir fließende Bewegungsabläufe schulen und die Kinder für bewusstes Hören und Beobachten sensibilisieren, legen wir Wert auf Spiele der Entspannung und der Stille. Damit fördern wir Aufmerksamkeit und Konzentration.

– **Gruppen-Mahlzeit**

Die Mahlzeiten im Gruppenverband vereinen eine Vielzahl sehr wertvoller pädagogischer Methoden. Neben dem Gemeinschaftserleben, wenn alle Kinder um den Tisch versammelt sind, pflegen wir beim Essen Tischsitten und das bewusste Genießen von Speisen. Gleichzeitig fördern wir mit Tischgesprächen die Sprechfreudigkeit der Kinder und helfen besonders kleinen und ausländischen Kindern durch unser eigenes Sprachvorbild, den Wortschatz zu erweitern, indem wir unser eigenes Handeln und unsere eigenen Beobachtungen rund um die Tischsituation sprachlich begleiten.

Bei den Mahlzeiten übertragen wir ausgewählten Kindern besondere Aufgaben: Wie z. B. die Herstellung kleiner Gerichte (Müsli, Obstsalat etc.) und das Tischdecken. Fähigkeiten wie Aufgabenverständnis, Feinmotorik, Erfassen von Mengen, Abzählen und Zuordnen von zusammengehörenden Teilen (eine Tasse zu jedem Teller etc.) stellen eine ganze Palette von Vorschulaufgaben dar. Einmal in der Woche stellen wir im Gruppenraum gemeinsam mit den Kindern ein „besonderes“ Frühstück her.

– **Material- und Wahlangebote**

Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder mit all ihren Sinnen und mit all ihren motorischen Fähigkeiten die dargebotenen Materialien (Papier, Pappe, Kleister, Farben, Holz, Naturmaterialien wie Zapfen, Borke etc.) erleben und nach ihren eigenen Vorstellungen spielerisch bearbeiten. Solche Grunderfahrungen werden in den Gruppen aller Bereiche wöchentlich in den Wochenplan eingepasst und so oft wie möglich zur Auswahl angeboten.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder lernen, bewusste Entscheidungen zu treffen. Wir bieten verschiedene Materialien an unterschiedlichen Plätzen an, damit jedes Kind herausfinden kann, was ihm zu dem jeweiligen Zeitpunkt in seiner Entwicklung am besten entspricht (weiches Material wie Wasser, Farbe, Pappmaschee oder hartes Material wie Holz, fester Karton etc.).

Darüber hinaus fordern wir die Kinder täglich zu Entscheidungen heraus, wenn es zu Zeiten des freien Spiels darum geht, den Spielort, die Spielgruppe und die Art der Spielaktivitäten zu wählen und zu der getroffenen Entscheidung zu stehen und Erfahrungen zu sammeln, die es anschließend zu reflektieren gilt.

– **Naturerleben und Exkursionen**

Bei unseren Außer-Haus-Aktivitäten kommt es uns auf körperliche und geistig-seelische Grunderfahrungen an. Wir achten darauf, dass die Kinder mit offenen Augen und offenen Ohren durch die Welt gehen und die Möglichkeit erhalten, ihre Umwelt aktiv zu begreifen.

So erleben wir mit den Kindern die Natur zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter, außer Unwetter. Und wenn wir das soziale Umfeld erkunden, dann ist es uns wichtig, dass die Kinder solche Kenntnisse erwerben, die ihre Neugier befriedigen. Ziele unserer Exkursionen sind z. B. der Wochenmarkt, die Feuerwehr, die Schule, das Schloss, die Bücherei - all solche Stationen, die in einem direkten Bezug stehen zu den Spielaktivitäten oder Gesprächen der Kinder in der Gruppe.

– **Projektarbeit**

Ein Projekt ist die intensive Beschäftigung mit einer Frage, einem Thema, einer Aufgabe.

Dies kann sowohl in Kurzprojekten als auch in Langzeitprojekten geschehen. Kennzeichen von Projekten sind:

- Themen- und Produktorientierung: Projekte setzen sich mit klar umrissenen Themen auseinander und enden häufig mit einem Produkt oder einer Abschlusspräsentation.
- Zielgruppenorientierung: Projekte befassen sich mit Themen, die für die jeweiligen Kindergruppen von Bedeutung sind. Sie werden so geplant, dass sie allen Kindern, die am Projekt teilnehmen, individuelle Zugänge zum Projektthema eröffnen.
- Zeitliche Begrenzung: Projekte sind zeitlich begrenzt. Wenn ein Produkt erstellt ist oder ein Thema erschöpfend behandelt wurde, ist das Projekt beendet. Dabei kann der zeitliche Umfang eines Projekts sehr unterschiedlich sein.
- Partizipative Orientierung: In Projekten können Kinder in allen Projektphasen an den Entscheidungen bezüglich des Projekts beteiligt sein: Von der Themenfindung über die Zielformulierung, die Planung und die Durchführung bis zur Auswertung.

In unseren Dokumentationen, in denen wir in Stichworten unsere Eintragungen machen, weisen wir nach, dass wir ganzheitlich arbeiten: Wir richten unser methodisches Handeln ganz bewusst darauf aus, dass wir zum einen mit der Thematik von Projektarbeit die Bandbreite der Bildungsbereiche im Blick behalten und zum anderen in allen pädagogischen Standards den Fokus gleichmäßig wechselnd auf alle Erlebnis- und Verhaltensweisen der Kinder richten.

3. In unseren pädagogischen Bereichen setzen wir unterschiedliche Akzente

Das Leben und Arbeiten in den Bereichen verschafft unseren pädagogischen Teams ein klares pädagogisches Bewusstsein, intensiviert den fachlichen Austausch mit den Bereichskollegen/-innen und fördert zudem ein Voneinander-Lernen im bereichsübergreifenden Austausch.

Unsere pädagogischen Akzente fordern uns täglich dazu heraus, immer wieder neu Antworten zu finden auf die zentralen Fragen unserer globalen Kindergartenpädagogik:

- Wie können kleine Kinder ihre Welt erobern?
(z. B. Krippenbereich)
- Wie inspirieren wir die Kindergruppe zu fantasievollen Gruppen-Spielen?
(z. B. Bereich I)
- Wie wecken wir das Interesse und die Freude an musischen Aktivitäten?
(z. B. Bereich II)
- Wie ermöglichen wir der Kindergruppe immer wieder neue Erlebnis-Aktionen?
(z. B. Bereich III)
- Wie erreichen wir, dass alle Kinder ihre Mahlzeiten genießen?
(z. B. Bereich IV)

In der Umsetzung unserer pädagogischen Standards achten wir darauf, dass die spezifischen Bereichs-Akzente lebendige Wirklichkeit werden. Bei den gruppenübergreifenden Angeboten verdeutlichen wir den jeweiligen Bereichs-Akzent.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in allen vier pädagogischen Bereichen ist unsere Projektarbeit. Sowohl alle pädagogischen Standards als auch die vielseitigen Methoden werden dem jeweiligen Projekt-Thema gewidmet. Der „Methoden-Baukasten“ für jedes Projekt (s. Seiten 24 bis 31) veranschaulicht, wie wir unsere Angebote auf die sechs Bildungsbereiche gleichmäßig verteilen, um zu gewährleisten, dass wir ganzheitlich arbeiten. Wir unterscheiden in unserer Projektarbeit Angebote, mit denen wir im Stuhlkreis die ganze Kindergruppe inspirieren, von solchen, die wir entweder als Wahlangebote vorstellen oder in pädagogischen Teilgruppen anbieten. Wir richten unsere Projektarbeit so aus, dass sich die Kinder in ihrer freien Spiel- und Beschäftigungszeit selbständig mit den Inhalten des Projekt-Themas auseinander setzen können.

Die „Methoden-Baukästen“ zeigen die Vielseitigkeit auf, die jedes Projekt beinhaltet. Die Reihenfolge als auch Art und Weise und Häufigkeit, mit der die „Bausteine“ eingesetzt werden, bestimmt die jeweilige Situation in der Kindergruppe. Außerdem ist uns wichtig, dass ein solcher „Baukasten“ als „*roter Faden*“ für ein Projekt gedacht ist.

Sie erhalten täglich pädagogische Impulse für planende und reflektierende Gespräche sowie ergänzende sachkundige Informationen, Bewegungsanregungen und emotionale Herausforderungen für die Auseinandersetzung mit ihrem jeweiligen Projekt-Thema.

Die Themen für unsere Projekte ergeben sich einerseits aus zumutbaren Themenbereichen und durch die Beobachtungen der Kinder während der vielseitigen Gesprächssituationen, auf die wir besonderen Wert legen, als auch während der freien Spiel- und Beschäftigungszeit im Gruppenraum, im Außengelände und in der freien Natur. Denn in solchen Gruppensituationen werden die spezifischen Grundbedürfnisse der Kinder deutlich, die wir in unseren Projekten unterstützen wollen.

Krippenbereich: Entwicklungsbegleitung

Die pädagogische Grundidee ist:

Die vielfältigen Potentiale, mit denen die Kinder von Geburt an ausgestattet sind, zu erkennen und zu fördern, auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, ihre Entwicklung beachten, begleiten und unterstützen.

Vertraute Personen und eine anregungsreiche Umgebung können die Fähigkeiten der Kinder im Spiel und beim Lernen mit anderen Kindern weiter entwickeln.

Es kommt uns darauf im Alltag an zu beachten, was Krippenkinder brauchen.

Sie brauchen:

- Eine schonend gestaltete Eingewöhnungszeit, an der die Eltern beteiligt sind (angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“)
- Achtsame Unterstützung von Erwachsenen, um den Selbstbildungsprozess anzuregen
- Bindungspersonen und Beziehungen mit anderen Erwachsenen, Einfühlungsvermögen sowie Zuverlässigkeit und Geborgenheit
- Eine enge Partnerschaft von Familie und Einrichtung; diese Verbindung zu den Eltern ist offen zu gestalten
- Spielräume und Angebote zum Entdecken und Wiedererkennen sowie zum Experimentieren (die Angebote in den Bildungsbereichen und Sinneswahrnehmungen verbinden und die Kompetenzentwicklungen fördern)
- Möglichkeiten für vielfältige Bewegungen und Raum zur Kreativitätsentwicklung
- Eine kindliche Wahrnehmungsförderung mit allen Sinnen und eigenem Handeln, die Welt begreifen („Hilf mir, es selbst zu tun“ – Aktives Tun)
- Unterschiedliche Erfahrungen bei gemeinsamen Mahlzeiten
- Eine Sauberkeitsentwicklung, die respektvoll gestaltet ist und die individuellen Bedürfnisse und Erfahrungen beachtet
- Raum zum Ruhen und Schlafen mit sanften Einschlafritualen und einem eigenen Schlafbereich

Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche „Das können Kinder im Tagesablauf lernen“ (Selbstbildung)

Mathematik Naturwissenschaften, Technik	Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation	Ethik, Religion, Philosophie	Gestalten, Darstellen Musik, Theater und Medien	Körper, Bewegung, Gesundheit	Kultur Gesellschaft Politik
Erste Mengenerfahrungen: Dinge zuordnen; Wie viele Finger oder Hände habe ich? Jeder bekommt einen Be- cher; wie viele Kinder sind in der Gruppe? Wie viele Per- len sind aufgefädelt?	Sprachliche Äußerungen, aber auch Körpersprache im Kommunikationsalltag	Wertvorstellungen entwi- ckeln: Wünsche der Ande- ren achten, abgeben, teilen, warten bis ich dran bin, eigene Wünsche äußern	Erfahrung mit Musik: Sin- gen, bewegen und tanzen, selbst musizieren mit klin- gendem Schlagwerk, Ent- spannungsmusik, Stimmen erkennen, Geräuschquellen zuordnen	Erproben aller Bewegungs- arten, wie Laufen, Sprin- gen, Klettern, Rutschen, Ziehen, Schieben, Hüpfen ...im Gruppenraum, in der Turnhalle, im Freien	Erfahrungen machen, dass jedes Kind unterschiedlich ist, sehen anders aus, kön- nen unterschiedliche Dinge gut
Kennen lernen von Größen, Gewichten, Längen ... was ist: groß, klein, lang, kurz, hoch, niedrig, leicht, schwer, rund, eckig etc. (große Kiste, kleine Kiste, großer Stecker, kleiner Stecker, hoher Turm, leichte Feder ...)	Alltagshandlungen mit Spra- che begleiten	Zusammengehörigkeit er- fahren: Wer gehört in diese Gruppe? Mit wem kann ich spielen? Auf Fotos sich selbst und andere erkennen	Medienerfahrung: Recorder, Bücher, Telefon, CD's	Fingerfertigkeit erproben: Beim Perlenaufziehen, beim Sortieren von kleinen Gegenständen, beim Spiel mit Puzzles und Steckbret- tern, beim „Kochen“ und rühren, beim Malen mit Stiften und Farben	Kinder leben in unterschied- lichen Familien, Mutter, Vater, Geschwister, Großel- tern
Erfahrungen mit der Schwer- kraft: Spielzeug fällt herun- ter, Gegenstände ziehen, schieben	Begrüßen und Verabschieden	Wertschätzende Begrüßung und Verabschiedung	Konstruktionen mit Baustei- nen aus Holz, Duplosteinen, Standfestigkeit prüfen, Erfahrungen mit Magnetis- mus	Gesunde Ernährung: Ge- meinsam das wöchentliche große Frühstück erleben, allein essen, Essen in ruhi- ger Atmosphäre, schme- cken verschiedener Le- bensmittel, wie süß, sauer, salzig, scharf, weich, fest ...	In der Kita gibt es viele Gruppen, Hauswirtschaft, Leiterin und öfter Handwer- ker
Kennen lernen verschiede- ner Formen: runde, quadra- tische Spielmaterialien, Raumausstattung in ver- schiedenen Formen, rund und eckig	Gesprächsregeln erfahren: Zuhören, antworten, warten	Rituale der Gruppe kennen lernen: Morgenkreis, Ange- bote annehmen oder ableh- nen, gemeinsam zum Spielplatz gehen u v m.	Alltagsgegenstände im Spiel: Telefon, Tastatur, Taschen, Küchenausstat- tung	Hände waschen, Umgang mit Seife und Wasser, Zäh- ne putzen nach dem Früh- stück, Nähe suchen kön- nen, Körperlichkeit, beim Tragen, schmuse, Wi- ckeln, An- und Ausziehen	In der Umgebung gibt es viel zu entdecken: Hohe Bäume, Alleen, Wasser, Tiere, Straßen mit Autos, viele Häuser, Schloss und Schule

Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche „Das können Kinder im Tagesablauf lernen“ (Selbstbildung)

Mathematik Naturwissenschaften, Technik	Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation	Ethik, Religion, Philosophie	Gestalten, Darstellen Musik, Theater und Medien	Körper, Bewegung, Gesundheit	Kultur Gesellschaft Politik
Naturerfahrungen im Freien: Auf dem Spielplatz, bei kleinen Exkursionen, in der Stadt; Wie rascheln Blätter? Wer findet ein Kastanienblatt? Was ist das für ein Wetter? Wie fühlen sich Kastanien an? Welche Blumen wachsen auf der Wiese? Experimente mit Wasser, Eis und Schnee ...	Bilderbücher und Sprachspiele benutzen, Geschichten spielen, in Dialog treten	Feste, wie Geburtstage, Weihnachten, Ostern, Fasching, vorbereiten und gestalten	Rollenspiele: Familie, Einkauf, Höhe bauen, Busfahren, Tiere nachahmen, mit Eltern telefonieren	Die Welt mit allen Sinnen greifen und begreifen (Sand- und Wasserspiele)	
Technikerfahrung mit Telefon, Laminiergerät, Kopiergerät, Küchengeräten u. ä.	Bei Exkursionen vor Ort lernen sie Begriffe kennen, wie z. B. Baustelle, Kran, Bagger, Schloss, Aue, Schule, Kirche, Eisenbahn, Straßennamen, Ampel, Kreuzung u. v. m.		Zwiesgespräche mit Hand- und Fingerpuppen		
	Kommunikation mit dem Ich-Buch		Entscheidungsfreiheit bei der Wahl ihrer Spiele und mit wem sie in Kontakt treten		
	Namensschrift wieder erkennen		Staffelei und Malutensilien zur freien Verfügung. Erste Erfahrungen mit Fingerfarben, Kleister, Knetmassen, Schere, Papier u. a. Materialien		

Bereich I: Spielpädagogik

Die pädagogische Grundidee ist:

Wir stellen die Spieltätigkeit der Kinder in den Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Denn Spiel ist die Fähigkeit des Kindes, sich mit seiner Umwelt phantasievoll und kreativ auseinander zu setzen, sprachliche Kompetenzen zu entwickeln und praktisch anzuwenden.

Mit unserem spielorientierten Ansatz wollen wir dem heutigen Alltag der Kinder entgegenwirken, in dem häufig zu viele Spielsachen, Reizüberflutung und Konsum die Phantasietätigkeit der Kinder behindern bzw. verhindern.

Es kommt uns vorrangig darauf an, dass die Kinder in ihrem Gruppenspiel sich selbst, die anderen und die Zusammenhänge ihrer Umwelt begreifen und dabei im Kindergarten lernen, wie sie gemeinsam mit ihren Spielgefährten ihre eigene Welt gestalten können. Dabei ist besonders auch das Sprechen über die gemeinsamen Spiel-Erfahrungen ein zentrales Bildungsangebot für die Kompetenzentwicklung.

**Wir gestalten ein Spiel-Projekt mit dem Thema
„Wir spielen verreisen“**

Im Zentrum des Projektes steht das Gruppenspiel mit verteilten Rollen. Alle anderen Angebote, die der Methoden-Baukasten aufweist, geben diesem phantasievollen Spiel immer wieder in allen Erlebnis- und Verhaltensweisen neue Impulse.

Es ist erforderlich, dass in Gesprächen mit den Kindern die Spielhandlungen vorbereitet und entsprechend der Kindergruppe nach ihren Spielvorlieben differenziert wird. Durch spielbegleitende Beobachtungen gewinnen wir immer wieder neue Erkenntnisse über Vorlieben und Interessen der Kinder, die wir aufgreifen und ausweiten. Es ist unser Anliegen, die Spielfreude und Kreativität der Kinder zu fördern.

Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche am Beispiel Projekt „Wir verreisen“, Bereich I

Mathematik Naturwissenschaften Technik	Bewegung Körper Gesundheit	Ethik Religion Philosophie	Musik, Theater, Medien Darstellung Spiel	Kultur Gesellschaft Politik	Sprache Schrift Kommunikation Zeichen (Symbole)
„Wie viel kostet eine Fahrkarte?“ → Mengenvorstellung	Wanderurlaub in den Bergen → Aktives Bewegen oder Fahrradurlaub	Begrüßung und Verabschiedung der Reisenden mit guten Wünschen, mit Liedern	Rollenspiele: Geräusche von Fahrzeugen, Tieren	Zubereitung von Speisen kennen lernen → andere Länder = anderes Essen	Bilder- bzw. Bilderbuchbe- trachtungen zum Thema „Reisen“
Entfernungen kennen lernen – einschätzen „Wie weit ist es bis ...?“	Bewegungsspiel: „Die Reise nach Jerusalem“	Kennen lernen von anderen Religionen (Reisen bildet) → Kinder lernen Besonderheiten und Verhaltensweisen kennen und bekommen Erläuterungen	Handpuppenspiele: Thema: „Wir verreisen“ → Kinder gestalten ihre Reiseerlebnisse	Verschiedene Völkerschaf- ten verreisen nach unter- schiedlichen Modalitäten: z. B. Großfamilien kosten- günstiger, Kleinfamilien anders	Reiseerlebnisse werden von den Kindern geschildert → Verarbeitung der Reise- erlebnisse im Gruppenver- band → aktive Sprache fördern
„Wie kommen wir an unser Ziel?“ → Fortbewegungsmöglich- keiten erläutern (Busse, Bahn, Flugzeug, Auto u.a.)	Örtliche Besonderheiten zur Gesunderhaltung nutzen (z. B. salzhaltige Luft an der Küste)		Lieder werden gesungen: „Was rattert hier“; „Auf der grünen Wiese steht ...“, „Der Schaffner hebt ...“	Unterschiedliche Länder → Kennen lernen von Fes- ten und Bräuchen (z. B. Karneval, Mittsommerfest, Hochzeit)	Reisen bildet: Kinder lernen verschiedene Sprachen und Schriften kennen → Anpassen an die Spra- che im jeweiligen Urlaubs- land
	Kennen lernen von neuen Speisen und Geschmacks- richtungen → Sinne werden geschärft → Kinder spielen „Pizzabä- cker“, u. a. m.			Kennen lernen von unter- schiedlichen Berufsgruppen während des Reisens (z. B. Zollbeamter, Stewardess, Hotelpersonal u. a.) → Wir spielen „Zollkontrol- le“, „Hotelpage“ u. a.	Kontaktaufnahme zu ande- ren Reisenden, z. B. Fragen nach dem Weg; nach der Dauer der Reise

Bereich II: Die musisch-spielerische Pädagogik

Die pädagogische Grundidee ist:

Die Kinder haben einen guten Zugang zur Musik. Diesen wollen wir nutzen, um unter anderem ihre Koordinationsfähigkeit, ihre sprachliche Kompetenz und in besonderem Maße ihr Sozialverhalten sowie die emotionale Entwicklung zu fördern.

Musik bedeutet Gemeinschaft

Mit unserem musisch-spielerischen Ansatz wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich auf spielerische Art und Weise mit dem Medium Musik in seiner Vielfältigkeit sowohl in der Gruppe als auch individuell selbstbewusst zu entwickeln.

Es kommt uns in erster Linie darauf an, unsere „Lerninhalte“ auf einer spielerischen Ebene zu vermitteln.

Dieser Gedanke dient uns als Basis, damit jedes Kind während seiner Kindergartenzeit seine ganz persönlichen Vorlieben und Begabungen entdecken und weiterentwickeln kann.

Dabei ist besonders auch das Sprechen über das vielfältige Thema „Musik“ ein zentrales Bildungsangebot für die Kompetenzentwicklung.

Wir gestalten ein musisch-spielerisches Projekt mit dem Thema: „Musik zum Anfassen“

Im Zentrum dieses Projektes steht die Musik in ihrer ganzen Vielfältigkeit und der für uns wichtige spielerische Umgang mit diesem Medium.

Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die verschiedenen Angebote des Methoden-Baukastens ineinander greifen und aufeinander aufbauen.

Aufgrund des unterschiedlichen Entwicklungsstandes der einzelnen Kinder ist es erforderlich, in Gesprächen und Kleingruppen altersdifferenziert zu arbeiten, um jedes Kind individuell zu fördern und zu fordern.

Unsere Projekte leben vom Spaß und der Lebendigkeit, welche Flexibilität und Spontaneität beinhaltet, die Musik und Spiel mit sich bringt.

**Methoden-Baukasten zum Projektthema:
„Musik zum Anfassen“, Bereich II**

Mathematik Naturwissenschaften Technik	Bewegung Körper Gesundheit	Ethik Religion Philosophie	Musik, Theater, Medien Darstellung Spiel	Kultur Gesellschaft Politik	Sprache Schrift Kommunikation Zeichen (Symbole)
Sammeln, sortieren, anstellen und berichten	Phantasiegeschichte: Wir erfinden/erzählen zum Bolero eine Geschichte	Ausflug mit Bus und Bahn zu einem Musikangebot	Wir hören ein Musikstück: „Bolero“ von Ravel	Einteilung der Bereichskinder in 3 Gruppen entsprechend ihrer Fähigkeiten	Gespräch: Wie hat mir die Musik gefallen?
Wir bauen aus Holz- und Naturmaterialien Musikinstrumente	Ruhe und Entspannung: Phantasiereise zum Bolero	Aufteilung der Kinder in 2 Altersgruppen	Wir malen Musik (Bolero) mit Papier, Pappe und Farben	Zusammenschluss der Gruppen: Vorstellung (Aufführung) des Musikstücks unter Begleitung der selbstgebasteten Instrumente	Gruppenerlebnis: Gespräch mit allen Bereichskindern
	Gruppenfrühstück: Wir beißen Noten aus Butterbrot		CD-Musik des Ausfluges reflektieren		Planungsgespräch mit der Gruppe: Wir bauen Musikinstrumente
	Bewegungsspiele: Bewegung und Musik		Rhythmische Bewegungsspiele		Gesprächskreis: Instrumentenlehre
			Lieder und Tänze zum „Trommelzauber“		Erlebnissgespräch
					Gespräch: Wir entdecken Töne
					Gespräch: Reflexion des Projektes

Bereich III: Erlebnispädagogik

Die pädagogische Grundidee ist:

Wir regen die Kinder zu Erlebnis-Aktionen mit vielseitigen Grunderfahrungen an. Denn die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes verlangt Abenteuer, um zu lernen.

Mit unserem erlebnisorientierten Ansatz wollen wir dem heutigen Alltag der Kinder mit seiner häufig auf visuelle Eindrücke geprägten Ausrichtung entgegenwirken und mit vielseitigen Grunderfahrungen einen gesunden Ausgleich schaffen. Dabei geht es uns nicht um sensationelle Unterhaltungen (beispielsweise auf diversen Spielplätzen oder Freizeitparks), sondern in erster Linie um die Intensivierung inneren Erlebens. Wir wollen die Kinder vorrangig für die kleinen Erlebnismöglichkeiten in ihrem Umfeld sensibilisieren und ihnen zeigen, wie sie sich mit eigenen Ideen Abenteuer verschaffen können.

Damit wirken wir Konsumverhalten entgegen und ermöglichen Gruppenerlebnisse, besonders auch außerhalb der Einrichtung: Naturerleben im Wald und abenteuerliche Spiel- und Erkundungsaktivitäten im Außengelände und rund um die Kindertagesstätte.

Dabei ist besonders auch das Sprechen über das Erleben ein zentrales Bildungsangebot für die Kompetenzentwicklung.

Wir gestalten ein Erlebnis-Projekt mit dem Thema „Am Wasser“

Im Zentrum dieses Projektes steht das Naturerleben mit unseren regelmäßigen Aufenthalten im Wald. Dabei ist es uns wichtig, dass Erlebnisse in der Natur mit dem Gruppenleben in der Einrichtung verknüpft werden und umgekehrt, auch Vorerfahrungen von dort, die der Methoden-Baukasten aufweist, in das freie Gelände mitgenommen und ausgeweitet werden. Somit ist das Naturerleben ein integrativer Bestandteil ganzheitlicher Erfahrungen im Projekt. Für eine altersentsprechende Förderung differenzieren wir die Kinder regelmäßig nach Altersgruppierungen.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder zu jeder Zeit einen Überblick über das gesamte Projektgeschehen behalten und an allen zentralen Ereignissen teilnehmen.

Unsere Projekte leben von der Vielseitigkeit ganz unterschiedlicher Erlebnisse, die wir durch reflektierende Gruppengespräche zu bewussten Erfahrungen ausbauen. Dabei achten wir darauf, dass sowohl die situativen als auch planvollen Wünsche und Interessen der Kinder angemessene Beachtung finden.

Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche am Beispiel Projekt „Am Wasser“, Bereich III

Mathematik Naturwissenschaften, Technik	Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation	Ethik, Religion, Philosophie	Gestalten, Darstellen Musik, Theater und Medien	Körper, Bewegung, Gesundheit	Kultur Gesellschaft Politik
Schiffe aus Papier falten/aus Holz bauen, auf dem Wasser schwimmen lassen und beobachten, wie lange welches Schiff schwimmt. Was kann alles schwimmen?	Stuhlkreis mit dem Thema „Wasser“ Wassergерäusche	Länder mit viel und Länder mit wenig Wasser im Vergleich Glauben und Wasser am Beispiel der Taufe	Lied: „Regen, Regen, Regen“ Lied: „Liebe, liebe Sonne“	Wasser-Fühl-Straße (Sinneserfahrungen sammeln) Wofür brauchen wir Wasser?	„Hygiene“ Händewaschen vor dem Essen Gesprächskreis: „Umweltbewusstsein, Wasserverschmutzung, Wasseraarmut in anderen Ländern“
Wasser abmessen	Globus betrachten	Bedeutung des Wassers für das Leben	Bewegungsspiel: „Feuer, Wasser, Blitz“ Bewegungsspiel: „Entenkinder“	Planschen mit dem Gartenschlauch Baden im badlantic	Aufbereitung von Wasser (Klärwerke)
Wasser färben	Wasserkreislauf besprechen		Fingerspiel: „Gewitter“	Ein Waldtag im Regen	
Blume färben: Weiße Blume in gefärbtes Wasser stellen (Blume färbt sich) Experiment: Seerose aus Faltpapier (öffnet sich im Wasser)	Gesprächskreis: „Wofür brauchen wir Wasser?“ Bilderbuchbetrachtungen zum Thema „Wasser“		Mit Wasser erhält Sand verschiedene Festigkeiten (Sandfiguren/-formen) Wasserbahn bauen	Zum Frühstück hart gekochte Eier zubereiten Wassersport	
Wasserbomben füllen und platzen lassen	Gesprächskreis: „Welche Berufe brauchen Wasser?“ (Feuerwehr, Bademeister)		Wasser-Mitmach-Geschichte		
Wasser einfrieren: Was passiert?					
Experiment: Wasserkreislauf					
Wasser kochen: Was passiert?					

C Die Kindertagesstätte Schäferweg im Zusammenwirken mit ihrem sozialen Umfeld

1. Wir und die Stadt Ahrensburg als Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte Schäferweg ist die Stadt Ahrensburg. Das Zusammenwirken der demokratisch gewählten Selbstverwaltung und der hauptamtlichen Verwaltung gibt unserer Kindertagesstätte den Rahmen und die Möglichkeit der konzeptionellen und fachpädagogischen Ausgestaltung.

Als Einrichtung der Stadt Ahrensburg sind wir konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden. Auf der Grundlage des städtischen Leitbildes sind wir im ständigen Dialog mit der hauptamtlichen Verwaltung, den politischen Gremien und den Nutzern unserer Kindertagesstätte.

Das Anmeldeverfahren und die Vergabe von Plätzen in unserer Kindertagesstätte sowie die Summe aller administrativen Aufgaben werden von der gemeinsamen Verwaltungsstelle für Kindertageseinrichtungen wahrgenommen.

Ein wichtiges Gremium ist der Beirat. Dieser setzt sich aus je einem Vertreter der Stadtverwaltung und der Politik sowie einer Elternvertreterin oder einem Elternvertreter und einer Erzieherin oder einem Erzieher zusammen und tagt mindestens einmal im Jahr. Die beratende Funktion des Beirates ist von Bedeutung für alle grundlegenden Weichenstellungen der *Kindertagesstätte Schäferweg*.

Über solche administrativen Kontakte mit der Stadt Ahrensburg hinaus nehmen wir mit unseren Kindergruppen an dem Leben rund um die Kindertagesstätte teil, indem wir den Wochenmarkt besuchen und für das „besondere Frühstück“ auch in den verschiedensten Geschäften einkaufen gehen. Beliebte Ziele unserer Stadtextkursionen sind unter anderem auch die Bücherei und die Feuerwehr, etc.

Wir besuchen mit den Kindern kulturelle Veranstaltungen wie Theater und Ausstellungen.

Andere Kinder- und Jugendeinrichtungen sind immer wieder beliebte Ausflugsziele. Vielfältiges Naturerleben bieten uns der Park Manhagen, Forst Hagen, der Schlosspark, die wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß erreichen. Darüber hinaus besuchen wir in Hamburg Museen, Sehenswürdigkeiten und größere Spiel- und Erlebnisanlagen.

SPEISEPLAN

(von einer Woche als Beispiel)

Montag: Kinderschnitzel
Gemüse, Püree
Obst

Dienstag: Milchreis; Kirschkompott
Zimt und Zucker
Knabbergemüse

Mittwoch: Bunte Nudeln
Tomatensuppe, Salat
Nachtisch

Donnerstag: Fischfilet, Püree
Suppe, Wurzel-Rohkost
Pudding

Freitag: Pellkartoffeln mit Quark
Knabbergemüse
Eis

Für Säuglinge und Kleinstkinder in unserer Krippe werden getrennte Verpflegungsangebote gemacht, z. B. Gläschenkost für Kinder unter einem Jahr (wird von den Eltern gestellt). Gegen Ende des ersten Lebensjahres werden die Kinder in Absprache mit den Eltern dann schrittweise an die optimierte Mischkost herangeführt. Auch für die älteren Krippenkinder wird das Mittagessen bei Bedarf variiert, indem z. B. schwer verdauliche Komponenten wegfallen, durch andere Komponenten ersetzt oder auch die Speisen püriert werden.

Viele Eltern aus dem islamischen Kulturkreis haben den Wunsch, dass die muslimischen Speisegesetze auch in der Kita Beachtung finden. In diesem Zusammenhang spielt das Verzehrsverbot von Schweinefleisch und daraus hergestellten Produkten eine wichtige Rolle. Wir tragen dafür Sorge, dass diese Kinder, falls von den Eltern gewünscht, keine Speisen mit Schweinefleisch erhalten. Es werden also Alternativen angeboten (mit oder ohne Fleisch).

Die Möglichkeiten, medizinisch verordnete Diät Ernährung in der Kita zuzubereiten sind, im Hinblick auf die personellen Ressourcen, begrenzt. Im Zusammenhang mit der Frage einer möglichen Diät Ernährung ist jeder Einzelfall sorgfältig zu prüfen. Dies setzt voraus, dass eine ärztliche Bescheinigung mit genauen Angaben zur Diät Ernährung des Kindes vorliegt. Auf dieser Grundlage besprechen wir dann gemeinsam mit den Eltern, ob und unter welchen Bedingungen die Diät Ernährung in der Kita zubereitet werden kann.

Ist eine Zubereitung der Diät vonseiten der Kita nicht leistbar, ist zu klären, ob es den Eltern möglich ist, dem Kind das zubereitete Essen mitzugeben und ob dieses dann in der Kita aufbereitet werden kann.

Feste der Kita, wie Jubiläums-, Faschings- oder Sommerfeste, werden von der Hauswirtschaft mit Verpflegungsleistungen unterstützt.

An ihren Geburtstagen erhalten alle Kinder einen selbst gebackenen Geburtstagskuchen, der dekorativ verschönert wird.

Bereich IV: Hauswirtschaft mit frisch zubereiteten Mahlzeiten

Die pädagogische Grundidee ist:

Wir regen die Kinder an, die Mahlzeiten bewusst zu genießen und erste Kenntnisse über gesunde Ernährung zu erwerben.

Der Bereich *Hauswirtschaft* ist mit den vier pädagogischen Bereichen verknüpft, da wir in unserer Kindertagesstätte Wert darauf legen, eine ausgewogene Ernährung mit abwechslungsreichen Mahlzeiten anzubieten. In unserem Haus wird das Mittagessen für die Kinder der Ganztagsgruppen, 14-Uhr-Gruppen, der Krippengruppe und die Mitarbeiter jeden Tag frisch gekocht.

Bei der Erstellung der Speisepläne werden, soweit es mit den Grundsätzen gesunder Ernährung vereinbar ist, die Vorlieben der Kinder berücksichtigt. Dafür ist das Hauswirtschaftsteam auf die regelmäßigen Rückmeldungen aus den Kindergruppen angewiesen.

Das Frühstück bringen die Kinder selber mit. Zusätzlich bietet das Hauswirtschaftsteam Frühstücksbuffets zu besonderen Anlässen, z. B. Ostern, Weihnachten oder Fasching an. Zum Speiseplan gehören: Frisches Gemüse, gemischte frische Salate, Rohkost, Knabbergemüse und selbstgemachte Marinaden mit frischen Kräutern. Abwechslung: Frische selbstgemachte Kartoffelpuffer, Kartoffelwürfel (Kräuter), Kartoffelschnee und Kartoffelspalten. Verschiedene Reissorten: Vollkornreis, Basmatireis, Erbsenreis, Tomatenreis und bunter Reistopf. Nudeln, saisonbedingte Eintöpfe: Selbstgemachte Kürbissuppe, Kartoffelsuppe, Gemüsesuppe; Fisch einmal die Woche: Frisch zubereitet und auch tiefgekühlt verschiedene Fischarten; Saucen: Frische Kräutersaucen; Fleisch vom Rind frisch vom Schlachter, Lamm, Pute usw.; Nachspeise: Frisches Obst (saisonbedingt), Salzgebäck und Gebäck, Milchspeisen, Quark, Pudding.

Um eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu ermöglichen, stehen ganztägig für alle Kinder Getränke zur Selbstbedienung zur Verfügung, die als Durstlöscher geeignet sind. Qualitativ gute Durstlöscher sind kalorienfreie bzw. kalorienarme Getränke ohne Zuckerzusatz bzw. wenig gesüßt. Vor diesem Hintergrund werden in der Kita folgende Durstlöscher angeboten: **Mineralwasser, Trinkwasser, Apfelschorle und Tee**

Bei jedem Mittagessen ist ausreichend Gemüse enthalten, sei es gegart und/oder als Rohkost. Zu jedem Mittagessen gehört ein ausreichender Anteil an Sättigungsbeilage. Täglich soll etwas angeboten werden, was aktiv gekaut werden muss.

Der Nachtisch gehört zum Verpflegungsprogramm der Kita. Ein Nachtisch ist in jedem Fall erforderlich, wenn er zur Vervollständigung des Energie- und Nährstoffhaushalts der Hauptmahlzeit notwendig ist.

3. Kita-Datenbank

Um die Suche nach einem Betreuungsplatz in einer Kita zu erleichtern, hat das Land Schleswig-Holstein das Kita-Portal zum 01.08.2020 verbindlich eingeführt. Im Kita-Portal finden sich alle wichtigen Informationen über die Betreuungsplätze im ganzen Land Schleswig-Holstein. Über das Portal können Eltern ihre Kinder online per Voranmeldung auf die Warteliste der teilnehmenden Betreuungseinrichtungen setzen.

Die Kita Schäferweg ist ebenfalls im Kita-Portal zu finden. Sie finden dort alle notwendigen Informationen auf einen Blick, sehen die Kontaktdaten unserer Einrichtung, finden eine Auflistung der freien Plätze zum Wunschtermin sowie Erläuterungen zum pädagogischen Konzept und Besonderheiten.

Wenn Sie die Funktion „Voranmelden“ auf der Profilseite der Einrichtung benutzen, werden sie auf die Warteliste der Kita Schäferweg gesetzt. Danach kommen Sie innerhalb von 28 Tagen zu uns oder gehen in den Fachdienst Kindertageseinrichtungen im Rathaus und lassen sich „freischalten“ (authentifizieren).

2. Wir und die Schulen und andere soziale Einrichtungen

In der Zusammenarbeit mit den Grundschulen beteiligen wir uns an Förderprogrammen, wenn es darum geht, sprachauffällige Kinder zu unterstützen oder einen „Hilfeplan“ für Kinder mit Lernschwächen zu erstellen. In Kooperation mit den Grundschulen der Stadt Ahrensburg finden Schulbesuche und Gespräche mit den Lehrern statt.

Wir pflegen persönliche Kontakte zu den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD). Wir arbeiten auch bei schwierigen Fällen mit dem ASD zusammen, wenn Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien einer besonderen Betreuung bedürfen oder wenn das Kindeswohl gefährdet ist nach § 8 a Kindeswohlgefährdung. Wird dann in unserer Einrichtung ein Fall von Kindeswohlgefährdung beobachtet, werden die gesammelten und dokumentierten Aspekte im Team besprochen und ggf. ergänzt. Danach wird unverzüglich mit dem ASD Kontakt aufgenommen und weitere Handlungsmaßnahmen beraten und eingeleitet.

Bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter/-innen der Einrichtung wird der/die Mitarbeiter/-in direkt von der Kita Leitung angesprochen und die nächste vorgesetzte Dienststelle informiert. Auch in diesem Fall werden weitere Schritte überlegt und gegebenenfalls eingeleitet.

Wir bieten Kindern, die in einer Integrationsmaßnahme sind die Möglichkeit, während ihrer Anwesenheit in der Kindertagesstätte direkt vor Ort durch externe Fachkräfte, wie Heilpädagoginnen, Ergotherapeutinnen und Logopädinnen gefördert zu werden.

Eine besondere Freude für Jung und Alt bietet unser Kontakt zu den örtlichen Senioreneinrichtungen, den wir mit Besuchen und kleinen Darbietungen der Kindergruppen pflegen.

4. Wir und die Eltern

Wenn Eltern für ihr Kind einen Platz in unserer Kindertagesstätte bekommen, dann setzen sie sich mit der Leitung der Kindertagesstätte in Verbindung und es wird ein Besuchs- und Beratungstermin vereinbart. Dafür nehmen wir uns viel Zeit, denn es ist uns sehr wichtig, dass Eltern von Anfang an Einblick in unsere pädagogische Konzeption bekommen. Denn für eine gute Zusammenarbeit ist es unerlässlich, dass Eltern verstehen, worauf es bei Betreuung und Bildung in unserer Einrichtung ankommt. Vor der Aufnahme des Kindes werden erste Kontakte zwischen Kita, Eltern und Kindern hergestellt.

Ergänzend zu diesem ersten gegenseitigen Kennenlernen bei der Anmeldung und der Kontaktaufnahme, z. B. die „Schnupperstunde“ veranstalten wir zu Beginn des Kindergartenjahres für jeden pädagogischen Bereich einen Elternabend, der auch eine Einführung in die Bereichs-Pädagogik gibt.

Im Krippenbereich wird eine schonend gestaltete Eingewöhnungszeit, an der die Eltern beteiligt sind (Grundlage ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell“) als Basis für eine tragende Bindungsbeziehung genutzt. In Anlehnung an dieses Modell wird im Elementarbereich situativ in Zusammenarbeit mit den Eltern die Eingewöhnungszeit gestaltet.

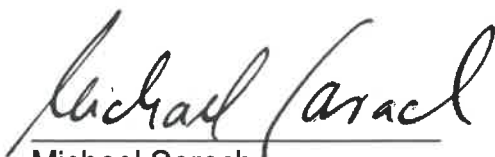
Für besondere Ereignisse, wie beispielsweise Gruppenreisen bieten wir gesondert Elternabende an. Darüber hinaus sind Eltern herzlich eingeladen, sich nach Absprache an Ausflügen in den Wald und an Aktionstagen zu beteiligen.

Für eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit bieten wir Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes an. Zur Entwicklungsdokumentation nutzen wir das Kita-Buch (Portfolio) und/oder den Entwicklungsbogen nach K. Beller.

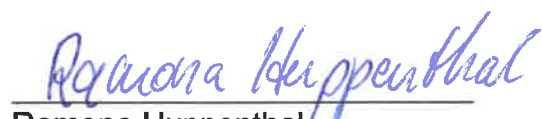
Eltern, die sich aktiv an Entscheidungen beteiligen wollen, die die ganze Einrichtung betreffen, können sich als Delegierte in die Elternvertretung wählen lassen. Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns engagierte Eltern, die sich im Namen aller für unsere Gemeinschaft einsetzen.

Ahrensburg, im Juli 2020

STADT AHRENSBURG
Der Bürgermeister



Michael Sarach
Bürgermeister



Ramona Huppenthal
komm. Leiterin der
Kindertagesstätte Schäferweg

